



Konzert
in der Seeburg Uttwil

Ein Meisterkurs in Deutsch
Eduard Engels Deutsche Stilkunst
Szenische Lesung mit Musik

Volker Ranisch, Rezitation
Josias Just, Soloklarinetist
Stefan Stirnemann, Buch und Leitung

Samstag, 22. April 2017 um 17:00 Uhr

Anstelle eines Eintritts bitten wir Sie um einen Beitrag ans Künstlerhonorar.
Nach dem Konzert sind Sie zu einem Imbiss eingeladen.

u. A. w. g.

Fischer und Stickelberger
Seeburg, Seestr. 19, CH-8592 Uttwil
Tel. 071-460 10 23
seeburg@meisterkurse-uttwil.ch

Der verdrängte Klassiker

Eduard Engel (1851-1938), deutscher Schriftsteller und Literaturwissenschaftler jüdischer Herkunft, war lange Zeit eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens. Er stand in vielfältigen Beziehungen zu europäischen Geistesgrößen seiner Zeit, z. B. zu Émile Zola, Theodor Fontane, Marie von Ebner-Eschenbach. Sein alltäglicher Beruf war die Stenografie im deutschen Reichstag, seine Leidenschaft waren Literaturen und Sprachen und das Schicksal seines Vaterlandes. In seinem weiten Horizont lagen auch die Sommerzeit, die Eisenbahn und das Rätsel um Kaspar Hauser.

1911 veröffentlichte Eduard Engel seine klassische «Deutsche Stilkunst»; 1931 konnte er sie in 31. Auflage zum letztenmal erscheinen lassen. Im sogenannten Dritten Reich verboten, wurde er von drittklassigen Autoren geplündert, und bis heute sind seine Gedanken zu Stil, Literatur und Sprache unter fremdem Namen im Umlauf. Er starb geächtet und verarmt 1938. Seine Frau, die als «Arierin» gegolten hatte und ihm treu geblieben war, starb nach Kriegsende; vergebens hatte sie auf eine Wiederherstellung seines Rufes und seiner Autorschaft gehofft.

Die „Andere Bibliothek“ gilt als schönste Buchreihe Europas. Ihr Herausgeber, Christian Döring, hat den Verfeimten und Vergessenen wiederentdeckt und sein Lebensbuch neu aufgelegt.

Stimmen zum wiedererschienenen Eduard Engel

Christian Döring, Herausgeber der Anderen Bibliothek: Dieser «Fall Engel» hat mich elektrisiert. Es ist eine Skandalgeschichte – die auf dem Terrain deutscher Sprache in die Abgründe deutsch-jüdischer Historie führt.

Bettina Kugler, St. Galler Tagblatt: So schön kann Wiedergutmachung aussehen: knapp tausend Seiten, verteilt auf zwei seidig glänzende Bände im Schubert, gestaltet mit einer Sorgfalt wie in Zeiten, als Bücher noch gesammelt wurden und die Privatbibliothek etwas aussagte über den Menschen, der sich damit umgab.

Manfred Papst, NZZ am Sonntag: Wir sollen Eduard Engel nicht pflichtschuldig loben und sein Werk zur Seite legen. Erst wenn wir ihn wirklich lesen und seinen sorgsam Sprachgebrauch ernst nehmen, erwacht er wieder zum Leben. Und das hat er wahrlich verdient.

Jürgen Kaube, Herausgeber der FAZ: Sein Buch ist nicht nur eine Anleitung zum guten Schreiben, sondern auch zum wählerischen Lesen.

Matthias Heine, Die Welt: Tausend Seiten Lesevergnügen.

Gert Ueding, Der Freitag: Wer Eduard Engels Deutsche Stilkunst nur als Lehrbuch oder Nachschlagewerk für den besseren Ausdruck benutzt, hat seine Größe und wahre Absicht nicht verstanden. Es ist das schönste und zugleich genaueste Porträt der deutschen Sprache, das wir besitzen.

Ein Meisterkurs in Deutsch

Der Konzertraum der Villa Seeburg ist auch eine einladende Bibliothek. Gibt es eine schönere Schaubühne für ein Fest der deutschen Sprache? Und das meldet der Programmzettel:

Es werden vorgestellt Eduard Engel und sein Werk, im Mittelpunkt seine Deutsche Stilkunst und ihr Schicksal.

Darüber hinaus gibt es einen kraftvollen Schnellkurs im Schreiben: handfesten und ohrenfälligen Rat für Autorinnen und Autoren.

Diese und weitere Fragen werden geklärt: Was ist Stil? Ist Sprache Musik? Wie wähle ich das Wort, wie baue ich den Satz, wie gliedere ich den Text? Was taugt ein Wortspiel? Darf man Fremdwörter brauchen? Können Frauen schreiben? Sind Schweizer die besseren Deutschen? Hilft der Wein beim Schreiben? Wie fängt man ein Werk an, wie hört man auf?

Prolog

Robert Schumann: Fantasiestücke, Zart und mit Ausdruck

1. «Schwizer Ditsch» und Hochdeutsch – Von Othmarsingen über Aarau zum Bodensee und nach Potsdam
Heinz Dicht: Ds Bündnermeitli
2. Kunstwerk und Handwerk
Johann Sebastian Bach: Suite Nr. 2, Badinerie
3. «Das Zeitalter des jüdischen Intellektualismus ist zu Ende!»
Fats Waller: Wild Cat Blues
4. Das Blau des Silvaplanersees: Meisterprosa, Prosameisterinnen
Wolfgang Amadeus Mozart: Klarinettenkonzert, Adagio
5. Eduard Engel, der Zeitgenosse
Eva Wassermann: The Generation of Hope
6. Der Händedruck der Überlieferung – Original fahr hin in deiner Pracht!
Zoltan Kodaly: Am Lagerfeuer
7. Ist guter Stil unmöglich? Zerschlagen wir die Feder?
Improvisation

Epilog



Josias Just ist Soloklarinetist beim Zürcher Kammerorchester und gefragter Kammermusikpartner. Er studierte am Konservatorium Luzern bei Giambattista Sisini (Solistendiplom) und danach bei Alfred Prinz in Wien. 1979 erhielt er den Förderpreis des Kantons Graubünden, 2008 den Volksmusikpreis Graubünden und im Jahr 2010 einen Anerkennungspreis des Kantons Graubünden für seine hervorragenden Leistungen auf nationaler und internationaler Ebene. Er ist Dozent für Fachdidaktik an der Zürcher Hochschule der Künste und Pädagoge an der Musikschule Chur.



Volker Ranisch ist Schauspieler und Regisseur. Seiner Ausbildung an der Theaterhochschule «Hans Otto» in Leipzig folgte eine ausgedehnte Theaterarbeit u.a. am Schauspielhaus Leipzig, am Deutschen Theater Berlin und am Schauspielhaus Zürich. Er wirkte und wirkt in zahlreichen Spiel- und Fernsehfilmen mit. Einen Namen gemacht hat sich Volker Ranisch besonders mit seinen Solo-Abenden, z.B. zu Rilke (Malte Laurids Brigge), Kurt Schwitters (Auguste Bolte), Thomas Mann (Felix Krull), Heinrich Mann (Professor Unrat) und Robert Walser. In diesen packenden und erfolgreichen Auftritten stellt er seine Stimme und sein Spiel ganz in den Dienst kunstvoller und unterhaltsamer Sprache.



Stefan Stirnemann studierte klassische Philologie und arbeitet als Lehrer, Philologe und Publizist. Zu Eduard Engels Deutscher Stilkunst schrieb er die Einleitung.